

Diezer Zeitung

(Preis-Anzeiger.)

(Bahn-Vote.)

(Preis-Zeitung.)

Preis der Anzeigen

Die einspaltige Petitzeile
oder deren Raum 15 Pf.
Pekanzelle 50 Pf.

Ausgabestelle:
Diez, Rosenstraße 38.
Telephon Nr. 17.

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Diez, Montag den 3. Juli 1916

22. Jahrgang

Die englisch-französische Offensive.

auf beiden Maasufeln und bei Tarnopol.
2316 Russen gefangen.

Großes Hauptquartier, 1. Juli. Amtlich.

Russischer Kriegsschauplatz.

In vielen Stellen auch nachts wiederholten englisch-französische Erkundungsvorstöße sind überall abgelehrt. Gefangene und Material blieben mehrfach in unserer Hand. Die Vorstöße wurden durch starkes Feuer, durch Gas- und Sprengungen eingeleitet. Die Somme die sich bei beiden Seiten der Somme die Schlachtteilnahme erheblich gesteigert. Die Schlachtteilnahme von Reims und nördlich von Compiègne scheiterten. Unsere Unternehmungen der feindlichen Infanterie. Die Maas fanden britische Infanteriekämpfe. Auf dem Oise versuchte der Feind unsere Linien auf der „Kalten Erde“ und im Panzerwerk Thiaumont wieder zu nehmen, indem er ähnlich wie am 2. Mai gegen das Donauwerk starke Massen ansetzte. Ebenso wie damals hat er auf die Sturm ansetzte. Ebenso wie damals hat er auf die Sturm ansetzte. Ebenso wie damals hat er auf die Sturm ansetzte.

Die deutsche Patrouillenunternehmungen nördlich des Waldes von Farnet und westlich Senones waren erfolgreich. Der Kaiser hat dem Leutnant Wirtz, der gestern südwestlich von Chateau-Salins einen französischen Zappelschiff abwarf, in Anerkennung der besonderen Leistungen im Luftkampf den Orden Pour le Mérite verliehen.

Die Geschützfeuer wurde ein feindliches Flugzeug bei dem Maschinengewehrfeuer ein anderes in Gegend von Thiaumont außer Gefecht gesetzt.

Die deutsche Geschwaderangriffe auf Lille verursachten feindlichen Verlust, wohl aber haben sie, besonders in der St. Eloi, erhebliche Opfer unter der Besatzung gefordert, die an Toten und Verwundeten 50 betragen. Ebenso wurden in den Städten Douai, Valenciennes und Reule durch französische und englische Bomben zahlreiche französische Einwohner getötet.

Russischer Kriegsschauplatz.

Die russische Armee, südwestlich von Sokul und bei der Maas wurden russische Stellungen genommen. Südlich und südwestlich von Luch sind für uns erfolgreiche Kämpfe im Gange. An Gefangenen haben wir bisher gefangen 15 Offiziere, 1365 Mann, seit dem 1. Juli 26 Offiziere, 3165 Mann eingeschleppt. Die Armee des Generals Grafen von Bothmer, der Feind vergeblich südlich von Tarnopol und südwestlich von Tarnopol mit schweren Verlusten abzuwehren müssen.

Österreichischer Kriegsschauplatz.

Nichts neues.

Großes Hauptquartier, 2. Juli. Amtlich.

Russischer Kriegsschauplatz.

Die Frontbreite von etwa 40 Kilometern begann der seit vielen Monaten mit unbeschränktem Material vorbereitete große englisch-französische Angriff. Nach siebenstägiger stärkster Artillerie- und Gasvorwirkung auf beiden Seiten der Somme sowie des Ancre-Baches von Compiègne bis in Gegend von La Boisselle, der Feind keine nennenswerten Vorstöße, erlitt aber sehr schwere Verluste. Der Angriff es ihm, in die vordersten Linien der Maas die Somme stehenden Divisionsabschnitte einzudringen, so daß wir die Division aus den völlig erschöpften Linien in die zwischen der ersten und zweiten Linie stehende Kesselstellung zurückzunehmen. Das Material ging hierbei, wie stets bei derartigen Vorstößen, verloren. In Verbindung mit dieser Kampfhandlung standen vielfache Artillerie-

schwerer Überfälle sowie mehrfache kleinere Angriffsunternehmungen auf den Ansluhsfronten u. auch westlich und südlich von Tarnopol. Sie scheiterten überall. Links der Maas wurden an der Höhe 304 französische Grabenstände genommen und ein französischer Gegenangriff abgelehnt.

Westlich der Maas hat der Gegner unter erneutem starken Kräfteinsatz gestern mehrmals und auch heute in der Frühe die deutschen Linien auf der Höhe „Kalten Erde“ besonders beim Panzerwerk Thiaumont angegriffen und mußte im Sperrfeuer unter größten Verlusten wieder umkehren.

Der gegnerische Flugdienst entwickelte große Tätigkeit. Unsere Geschwader stellten den Feind an vielen Stellen zum Kampfe und haben ihm schwere Verluste beigebracht. Es sind vorwiegend in Gegend der angegriffenen Front und im Maasgebiet 15 feindliche Flugzeuge abgeschossen, dabei 8 englische, 3 französische in unseren Linien. Oberleutnant Freiherr von Althaus hat seinen siebenten Gegner außer Gefecht gesetzt. Wir haben kein Flugzeug verloren, wenn auch einzelne Führer oder Beobachter verwundet worden sind.

Österreichischer Kriegsschauplatz.

Österreichische Gruppe des Generals von Linington

Der Angriff schritt vorwärts. Die Gefangenenanzahl ist um 7 Offiziere 1410 Mann gestiegen. An verschiedenen Stellen wurden feindliche Gegenangriffe glatt zurückgewiesen.

Armee des Generals Grafen von Bothmer:

Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen haben die kürzlich von den Russen besetzte Höhe Worobijowka (nordwestlich von Tarnopol) gestürmt und dem Gegner an Gefangenen 7 Offiziere 892 Mann, an Beute 7 Maschinengewehre 2 Minenwerfer abgenommen.

Balkankriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Die englischen Berichte.

W.D. London, 1. Juli. Meldung des Reuterschen Büros. Britisches Hauptquartier in Frankreich vom 1. Juli, 9 Uhr 30 Min. morgens: Heute um ungefähr 7 Uhr 50 Min. unternahm die britische Armee einen heftigen Angriff über einen Frontabschnitt von mehr als 32 Kilometer Länge nördlich der Somme. Eine fürchterliche Beschießung, die ungefähr 1½ Stunde dauerte, ging dem Angriff voraus. Es ist noch zu früh, Einzelheiten über den Kampf zu melden, zumal er an Heftigkeit noch zunimmt. Aber die britischen Truppen haben bereits die erste deutsche Linie genommen und viele Gefangene gemacht. Soweit festgestellt werden konnte, sind die britischen Verluste nicht schwer.

W.D. London, 1. Juli. Meldung des Reuterschen Büros. Britisches Hauptquartier in Frankreich. Die britischen Truppen machen große Fortschritte. In dem feindlichen Gebiet jenseits der Frontlinie haben sie Serre und Montauban, zwei wichtige strategische Punkte südlich Hebuterne und nordöstlich von Bray genommen. Die britischen Truppen kämpfen in den Dörfern Wamey und Constalmaison, von denen sie Teile in ihrem Besitz haben. Die Briten sind auch im Besitz von Gelände nördlich von Fricourt, das Dorf selbst ist noch in deutschen Händen. Die Briten griffen Beaumont-Hamel an und haben La Boisselle genommen. Die Truppen kämpften tapfer, sie haben viele Gefangene gemacht. Die Franzosen rücken rechts von den englischen Stellungen mit großer Lebhaftigkeit und Tapferkeit vor. Sie sind sehr schnell nach dem Beginn des Angriffs jenseits der deutschen Linien vorgeedrungen und haben Gurin und den Wald von Faviere erobert.

W.D. London, 1. Juli. Bericht des britischen Hauptquartiers von 7 Uhr 15 Minuten nachmittags:

Der Fortschritt der Schlacht wurde durch ein beständiges Anwachsen ihrer Festigkeit den ganzen Tag hindurch gekennzeichnet. Das Gefecht nördlich des Ancre-Flusses war besonders heftig. Der Feind hat in mehreren Dörfern unsere Angriffe hartnäckigen Widerstand geleistet, aber die Tapferkeit unserer Truppen hat zu dem Ergebnis geführt, daß sie sich schrittweise von allen Seiten an verschiedene feste Punkte herangearbeitet haben. Fricourt ist jetzt beinahe eingeschlossen. Ferner befinden sich unsere Truppen nördlich auf beiden Seiten des Vorstüßes von Compiègne. Das Dorf Wamey ist jetzt vollständig in unserer Hand. Ein deutscher

Gegenangriff auf Montauban wurde erfolgreich zurückgewiesen. Bisher sind in dieser Gegend etwa 1500 Gefangene gezählt worden, aber die Zahl ist natürlich unvollständig, da noch weitere eingebracht werden. Die Kämpfe waren von gutem Wetter begünstigt.

London, 1. Juli. (W.D. Nichtamtlich.) General Haig berichtet: Den ganzen Tag dauerte der Kampf zwischen Somme und Ancre an. Nördlich der Ancre einschließlich Compiègne wird an der ganzen Front heftig gekämpft. Wir nahmen auf unserem rechten Flügel das deutsche Laufgrabenlabyrinth in einer Frontlänge von 7 Meilen und einer Tiefe von 1000 Yards und stürmten und besetzten die kräftig verstärkten Dörfer Montauban und Mailve. Im Zentrum nahmen wir an einer Front von über 4 Meilen verschiedene feste Punkte. An anderen Punkten hält der Feind noch; der Kampf ist noch heftig. Ebenso erbittert ist die Schlacht nördlich der Ancre bei Compiègne. Wir konnten einige Punkte in dem Gelände, das wir bei dem ersten Angriff eroberten, nicht halten, während andere Abschnitte in unserem Besitz blieben. Bisher kamen über 2000 deutsche Gefangene durch die Sammelaktionen, darunter zwei Regimentskommandeure und ein ganzer Regimentsstab. Die große Anzahl toter Feinde, die auf dem Schlachtfeld gefunden wurde, weist darauf hin, daß die Verluste der Deutschen bedeutend sind, besonders in der Gegend von Fricourt. Letzte Nacht drangen Abteilungen unserer Truppen an verschiedenen Punkten zwischen Souchez und Ypern in die deutschen Laufgräben und fügten den Besatzungen schwere Verluste bei. Eine dieser Abteilungen machte 16 Gefangene.

Der französische Bericht.

W.D. Paris, 2. Juli. Amtlicher Bericht vom Samstagabend: Nördlich und südlich der Somme begannen die französischen und englischen Truppen die Offensive auf einer Front von ungefähr 40 Kilometern. Am Morgen und im Laufe des Nachmittags bemächtigten sich die Alliierten auf der Gesamtheit der angegriffenen Front der ersten deutschen Stellung. Nördlich der Somme setzten sich die französischen Truppen an den Zugängen des Dorfes Hardecourt und an den Rändern des Dorfes Gurin fest, wo der Kampf weiter geht. Südlich der Somme fielen die Dörfer Domvierre, Becouincourt und Busby Fay in unsere Hände. Die Zahl der unterworfenen deutschen Kriegsgefangenen, die allein den französischen Truppen im Laufe des Tages in die Hände fielen, übersteigt 3500.

Der österreichisch-ungarische Bericht.

Wien, 2. Juli. (W.D. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

In der Bukowina bei unveränderter Lage keine besonderen Ereignisse.

Westlich von Kolomea und südlich des Dnjestr entwickelten sich neue heftige Kämpfe.

Nordwestlich von Tarnopol eroberten österreichisch-ungarische und deutsche Bataillone die vielumstrittene Höhe von Worobijowka zurück. Sieben russische Offiziere und 882 Mann, 7 Maschinengewehre und zwei Minenwerfer wurden erbeutet.

Der Angriff der unter dem Befehl des Generals von Linington stehenden verbündeten Streitkräfte wurde auch gestern an zahlreichen Stellen beträchtlich nach vorwärts getragen. Zahl der Gefangenen und Beute erhöht sich. Russische Gegenangriffe scheiterten.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Im südlichen Abschnitt der Hochfläche von Doberdo setzten die Italiener das heftige Artilleriefeuer und die Angriffe gegen den Raum östlich von Selz fort. Diese auch noch andauernden Anstrengungen des Feindes blieben dank dem zähen Ausbarren der Verteidiger ohne Erfolg.

Zwischen Brenta und Etsch wiederholten sich die fruchtlosen Vorstöße gegen zahlreiche Stellen unserer Front.

Im Marmolata-Gebiet wiesen unsere Truppen mehrere Angriffe italienischer Abteilungen ab, im Ortlergebiet zerkämpften sie einige Erststabs-Einheiten.

Gestern wurden über 500 Italiener, darunter 19 Offiziere gefangen genommen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Böser, Feldmarschallleutnant.

Die russischen Verluste rund 400 000 Mann.

Wien, 1. Juli. Die letzten Meldungen, die über die russischen Verluste in das neutrale Ausland dringen, geben an, daß die Russen in ihrer bisherigen Offensive rund 400 000 Mann eingebüßt haben. Es sind 14 Generale und 17 Regimentskommandanten gefallen oder schwer verletzt.

Die Russen in Kolomea

W.B. Petersburg, 1. Juli. (Nichtamtlich) Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Kolomea, wo die wichtigsten Eisenbahnen aus der Bukowina zusammenstreffen, ist in unserer Hand.

Sasonows Lügen.

Von den Behauptungen, mit denen der russische Minister des Auswärtigen die blühenden Beweise des Reichskanzlers, daß die Entente den Krieg gewollt und vom Zaune gebrochen habe, zu entkräften und die Verantwortung für den Kriegsausbruch auf Deutschland abzuwälzen suchte, verdienen einige wegen ihrer besonderen Niedertracht festgenagelt zu werden. Daß Sasonow die Tatsache eines russisch-englisch-französischen Abkommens zu bestreiten suchte, war gewiß ein starkes Stück. Sasonow räumte seine Lüge ja auch selbst ein durch das Verständnis, Frankreich und Rußland seien fest entschlossen gewesen, die Annexion Deutschlands niederzuschlagen. Der russische Minister erklärte aber weiter: Ich bin bereit, zuzugeben, daß der Reichskanzler, da er bei jeder günstigen Gelegenheit erklärt, den Krieg nicht gewollt zu haben, nicht sein direkter Anführer gewesen ist. Je mehr man es zugibt, um so mehr wird es klar, daß zahlreiche Persönlichkeiten aus der Umgebung des Kanzlers diesen Krieg glühend wünschten. Es besteht die feste Sicherheit, die jetzt ganz Europa hat, daß das Ultimatum an Serbien unter dem unmittelbaren Einfluß eines hervorragenden deutschen Diplomaten ausgearbeitet und mit Übergehung des Leiters der deutschen Politik dem Kaiser Wilhelm zur Billigung unterbreitet wurde. Dies ist die Sicherheit dafür, daß Bethmann Hollweg nicht Herr in seinem eigenen Hause war. Diese Behauptung zeugt von der stärksten Böswilligkeit, die je ein führender Staatsmann bekundet hat.

Zu der Behauptung Sasonows, daß Rußland nicht zuerst mobil gemacht hat, schreibt die Frankf. Ztg.: Geradezu lächerlich wirkt es, wenn ein Staatsmann als Beweis für eine frühere Mobilmachung Deutschlands die Tatsache anführt, daß am 30. Juli 1914 in den Mittagstunden Extrablätter des Berliner Lokalanzeigers die Mobilmachung verkündet haben und konfisziert worden sind. Es herrschte in jenen gespannten Tagen ein Wettlauf der großen Zeitungen, die Ereignisse so schnell wie möglich durch Extrablätter mitzuteilen. Die genannte Zeitung hatte einen großen Vorrat von Extrablättern drucken lassen, um für alle Möglichkeiten den Konkurrenten zuvorzukommen. Ein Teil dieser Extrablätter war durch ein Mißverständnis an die Öffentlichkeit gelangt und bald konfisziert worden. Das ist alles, und das beweist gar nichts, außer die Hysterie des Konkurrenzkampfes in jenen erregten Tagen.

Über die Kriegsdauer.

äußerte der Generaldirektor der Hamburg-Amerika-Linie Wallin zu dem Vertreter eines kopenhagener Blattes: Wir wissen, daß wir einem schwierigen Wirtschaftskriege entgegengehen, wenn die uns heute feindlich gegenüberstehenden Mächte sich gegen uns zusammenschließen. Der Friede kann nicht mehr lange auf sich warten lassen, denn der Krieg ist für unsere Feinde zwecklos geworden. Selbst die größten Fanatiker müssen zugeben, daß keine feindlichen Mächte über genug Menschenmaterial,

finanzielle und organisatorische Mittel verfügen, um unsere Heere in unser eigenes Land zurückzutreiben und dort zu besiegen. Der mörderische Krieg wird nur noch darum geführt, damit ein Duzend Mächthaber, die für den Krieg verantwortlich sind, sich mit Aufwand aus der Angelegenheit ziehen können.

Italien.

Gegen eine Kriegserklärung an Deutschland.

Aus polemischen Bemerkungen der Idea Nazionale geht hervor, daß in den konservativen Gruppen, die namentlich Salandra unterstützen, von einigen Abgeordneten der Vorschlag eingebracht wurde, die neue Regierung nur zu unterstützen, wenn sie es bestimmt ablehne, Deutschland den Krieg zu erklären. Man suche gegenwärtig nach einer geeigneten parlamentarischen Fassung des Vorschlags. Für Salandra werde von konservativer Seite stark gearbeitet.

Aus der italienischen Kammer.

Sozialistische Kriegsgegner.

Lugano, 1. Juli. (Zf.) In der gestrigen Kammer Sitzung entbot zunächst der Republikaner Altobelli dem Abgeordneten Liebknecht, gegen dessen Beurteilung er protestierte, seine Grüße. Der Sozialist Prampolini beehrte diesen Protest gegen den Militarismus in allen Ländern und gegen den Krieg aus, was Widerspruch bei der Mehrheit hervorrief. Alsdann behandelten zwei Katholiken, die durch Medas Eintritt ins Ministerium alt gewordene Stellung Italiens zur Zulassung des Papstes zur Friedenskonferenz. Tobine forderte die Zulassung mit der Begründung, daß der Papst Gelegenheit zur Betätigung seines Friedenssehens und zur Mitwirkung beim Wiederaufbau der internationalen Gerechtigkeit bekommen müsse. Der katholische Demokrat Ciriani, ein Benetianer, dagegen meinte, Meda könne diese Forderung nicht vertreten, obwohl sie in der katholischen Presse aufgetaucht sei. Wie aus den weiteren Ausführungen Cirianis hervorgeht, ist seine Haltung dadurch beeinflusst, daß er mit der Neutralität des Vatikans unzufrieden ist und vielmehr eine Stellungnahme gegen die Zentralmächte unter der Maske richtender Unparteilichkeit gewünscht hätte.

Amsterdam, 1. Juli. Die Times vernimmt aus Rom: Ein Teil der Sozialisten erklärte sich fortwährend gegen den Krieg. Die Kammer hörte der Rede von Trebes, der die Politik Sonninos angriff und für seine sprach, geduldig zu. Modigliani rief: Weg mit dem Krieg! was eine gewaltige Kundgebung der Kammer zur Folge hatte. Einige Sozialisten, die für den Krieg waren, und andere Abgeordnete verließen die Kammer. Auf den sozialistischen Bänken ging es sehr geräuschvoll zu.

Lugano, 1. Juli. Die Telegraphen-Union meldet: Die hervorstechenden Merkmale der gestrigen Kammer Sitzung in Rom waren das Eintreten des Katholiken Tobini für die Teilnahme des Papstes am Friedenskongress und die Unterbrechung der Friedensrede Trebes durch den Führer der Sozialisten, Turati. Turati führte aus: Ihr schreit Trebes entgegen: „Doch der Krieg!“ Das ist doch eine unvollständige Phrase; ihr wollt doch nicht den Krieg nur um des Krieges willen? Das würde ein Krieg ohne Ende sein. Keiner will auch den Frieden ohne Bedingungen. Wahrscheinlich könnt ihr euch selbst nicht erklären, warum beim Verlangen nach dem Kriege die Friedensbedingungen übersehen werden. Ihr sagt: „Vom Frieden reden wir nach dem Sieg“; aber selbst die Bezeichnung „Sieg“ ist ein zu allgemeiner Ausdruck; auch der Sieg ist Abstufungen und Begrenzungen unterworfen. Vom Frieden zu reden, ist doch kein Verbrechen; denkt ihr, der Friede werde durch einen Wunderakt erscheinen, wie die Venus aus dem Meeresschaum, ohne daß ihr über die Bedingungen nachdacht habt? — Zustimmung der Beifall folgte.

Rom, 1. Juli. Während der Rede von Meda gegen das italienische Heer zu den üblichen Szenen. Nach Wiederaufnahme der Sitzung seine Aeußerung halb und halb zurück.

Aus der Geheimhaltung der französischen

über Verbund veröffentlicht der Abanti, ein Sozialistenorgan, noch einige, durch die Zeitung verstümmelte Mitteilungen von hohem Interesse. Schrumpfte die Opposition der Kammer nur um 100 Stimmen zusammen, weil die Regierung der russischen Offensive als bombastischer, andernfalls hätte sie 200 Stimmen betragen. Mehrheit von 200 Abgeordneten aber verurteilte sofortigen Waffenstillstand mit der Bedingung, daß er für Frankreich zu annehmbaren Bedingungen sei, ohne Gebietsverlust und ohne Kriegsverbrechen. Zur Wiedereroberung der von den Deutschen eingenommenen Gebiete müßten aber Hunderttausende junger Menschen geschlachtet werden, ohne Aussicht auf Erfolg. Drücklichen Hinweis auf die große englische Seite hatte der Ministerpräsident Briand die Vertrauenskundgebung zu danken.

Aus England.

Eine Rede Hendersons.

London, 1. Juli. Die Telegraphen-Agentur In Raunos sprach der Unterrichtsminister und Arbeiterpartei, Henderson, über die Friedensgen. Seine Ausführungen, die Reuter bereits hat, sind besonders deshalb bemerkenswert, weil Gedanken der englischen Arbeiter und ihrer Parlament wiedergeben. Henderson sagte u. a.: Tag und öffentlich spricht man hier in England und in andern Ländern über den Frieden, aber einen zu späten Frieden, auch über die Möglichkeit einer sofortigen Friedensunterhandlung. Werden wir an dieser Stelle an die schmerzhaften Kriege erinnert, an gebrachte Opfer und an Wirklichkeit dieser großen Welttragödie. Auch ich mit allem Nachdruck zu erklären, daß trotz der Opfer, die von uns gefordert wurden, ein Sprössling des Friedens nicht nur vollkommen zwecklos, sondern eine große Gefahr in sich birgt. Solange Deutschland dem Einfluß einer unbarmherzigen Sucht nach Macht ist alles Reden über Frieden zwecklos. Wir müssen den Feind fester als je in unseren Krallen haben, daß unsere Blockade so vollkommen ist, wie ein Fester und treuer als je seit Anfang des Krieges. Alliierten heute zusammen, und ich glaube im ganzen Bierverbandes erklären zu dürfen, daß wir fester als je entschlossen sind, durchzuhalten, Deutschland daniederliegt.

Unterbindung der holländischen Handelsnach Deutschland?

Berlin, 2. Juli. Aus Amsterdam meldet eine holländische Zeitung: England hält nunmehr tatsächlich die Forderung für gekommen, die Frucht seiner Neutralität gegen Deutschland zu ernten. Wie mein Londoner Mann mitteilt, hat die englische Regierung von Holland die Ausfuhr des gesamten Schusses der holländischen Lebensmittelproduktion für England und seine Verbündeten gefordert. Ferner soll Holland sich verpflichten, keine Lebensmittel für die Schweiz, Luxemburg mehr über Deutschland zu lassen. Güter für die Schweiz müssen über Frankreich während Waren für Luxemburg nur mit Genehmigung des holländischen Handels verhandelt werden dürfen. Inwieweit das

Die Seeschlacht vor dem Stageraal am 31. Mai—2. Juni 1916 auf Grund amtlichen Materials.

III.

Die Tageschlacht.

Der Gegner, der von Norden gerechnet, in der Reihenfolge: Kleine Kreuzer mit Zerstörern, Schlachtkreuzergeschwader, Queen Elizabeth-Division, mit hoher Fahrt vor der ihm scharf nachdrängenden deutschen Flotte nordwärts steuert, versucht im weiteren Verlaufe des Gefechts, sich in flachem Bogen vor unsere Spitze zu ziehen. Unsere Panzerkreuzer bleiben dabei in einem an Heftigkeit zunehmenden Feuerkampf, besonders mit der Queen Elizabeth-Division, mit der auch die an der Spitze marschierenden Linienflottillen unserer Gros, kurz vor 7 Uhr beginnend, ein bisweilen abbreißendes Feuergefecht auf große Entfernungen führen. Die erste Aufklärungsgruppe und die etwas vorgeschobenen kleinen Kreuzer mit den Flottillen stoßen etwa in die Mitte des Bogens in der allgemeinen Richtung auf das abziehende Schlachtkreuzergeschwader vor, das sich allmählich in der Ferne verliert und, soweit beobachtet, sich, wohl infolge bereits erlittener erheblicher Beschädigungen, später nicht mehr am Kampfe beteiligt hat.

Bereits in dieser Phase der Schlacht macht sich die zunehmende Unsicherheit, besonders nach Norden und Nordosten hin, unangenehm fühlbar. Der Bewegung des Feindes folgend drehen unsere Linienflottillenverbände von nordnordwestlichen Kursen allmählich auf Nord und Nordnordost.

Während die eben geschilderte Gefechtslage noch als im inneren Zusammenhange mit dem ersten Gefechtsabschnitt stehend gewissermaßen als dessen Folgen anzusehen ist, leiten die sich um etwa 7 Uhr 30 entwickelnden Gefechtsabhandlungen bereits zum dritten Gefechtsabschnitt, dem „Kampf mit der vollständig versammelten englischen Hauptstreitmacht“ über.

Diese Uebergangsphase des zweiten Abschnittes zum dritten ist infolge vielfacher ineinandergreifender Einzelhandlungen und überraschender Wendungen in ihrem Aufbau episodisch und einigermaßen verwickelt.

Etwa 7 Uhr 45 Minuten nachmittags lösen sich die bis dahin in der Nähe des englischen Schlachtkreuzergeschwaders stehenden kleinen englischen Kreuzer und Zerstörer von diesen los und wenden sich in schnellem Angriff gegen unsere Panzerkreuzer, die den auf sie abgefeuerten Torpedos durch Abwenden ausweichen. Während sich unsere kleinen Kreuzer mit den bei ihnen stehenden Flottillen diesem Angriff entgegenwerfen, erhalten sie überraschend Feuer aus schwerem Geschütz aus nordöstlicher Richtung. Aus der den nördlichen und nordöstlichen Horizont überlagernden schmutzigen Dunstschicht treten schattenhaft einzelne Schiffsrümpfe feindlicher Schlachtschiffe hervor. Da der Angriff der feindlichen leichten Streitkräfte pariert ist und das schwere Feuer schnell an Heftigkeit zunimmt, drehen unsere kleinen Kreuzer den Panzerkreuzern nach. Sie erhalten dabei schwere Treffer. Wiesbaden wird durch einen Schuß in die Maschine manövrierunfähig und muß stoppen. Teile unserer Flottillen gehen, die Gefahr der sich plötzlich entrollenden Lage erkennend, unverzüglich zum Torpedoangriff gegen die neu auftretenden Linienflotten vor. Im Anlaufe näher kommend, erkennen sie eine lange Linie von mindestens 25 Schlachtschiffen, die zunächst auf nordwestlichem bis westlichem Kurse Vereinigung mit ihren Schlachtkreuzern und mit der Queen Elizabeth-Division suchen, dann aber kehrt machen und einen östlichen bis südöstlichen Kurs aufnehmen. Der Angriff wird unter schwerem Feuer an die feindliche Linie herangeführt. Der alle diese Bewegungen verursachende, bereits erwähnte, unter vollem Einsatz ausgeführte Vorstoß der leichten feindlichen Streitkräfte gegen unsere Panzerkreuzer ist von englischer Seite anscheinend unter dem Eindruck unternommen worden, daß sich unsere Streitkräfte in die Lücke zwischen

ihrem Gros und die zur Zeit noch westlich unter Kreuzer stehende Queen Elizabeth-Division und diese vom Gros abdrängen könnten. Die Schlachtkreuzer waren wohl nicht mehr in der Lage zu schließen. Von der Queen Elizabeth-Division unterdessen ein Schiff ausgefallen, das sich um 20 Minuten mit geringer Fahrt und stark über der Linie entfernt. Um die seit 8 Uhr in schräger stillliegende Wiesbaden entpinnt sich sofort ein Ringen. Ein Versuch der Schlachtkreuzer und Boote, sie aus ihrer hilflosen Lage zu befreien, gegeben werden, da er angesichts des schweren Feuersichtslos ist und nur zu neuen Verlusten führen muß. Der Gegner macht verzweifelte Anstrengungen, den Todesstoß zu versetzen, indem er ein Geschütz-Panzerkreuzer vorschickt, deren Angriff, wie zu erwarten wird, völlig zusammenbricht. Schließlich der Flottenschef die Brabe durch die Bewegungen zu decken, muß aber in höherem Interesse mit der allgemeinen Lage von ihr ablassen. Das Unternehmen treibt zwar unrettbar, aber unbefiegt auf dem Meere weiter und sinkt dann mit wehender Flagge.

Die hier geschilderten Kampfhandlungen sind Teil schon in den nächsten Abschnitt der Schlacht, dessen Beginn man etwa auf 8 Uhr nachmittags setzen kann.

Es war bereits gesagt, daß eine unsere Flotte ihrem Angriff gegen die im Nordosten gesammelten Linienflotten die Phalanx der englischen Flotten entdeckte. Danach kann bei unserer Flottenstellung Zweifel mehr darüber herrschen, daß wir der versammelten englischen Flottenmacht gegenüber die weltgeschichtliche Entscheidung, ob Deutschlands Kampf mit der fast doppelt überlegenen Flotte Englands aufnehmen soll, ist auf des Meeres gestellt. Die Zeit türmt sich. Minuten

dem englischen Verlangen nachkommen wird, ist unbestimmt, als sich, wie ich aus bester Quelle Holland in der Bedrängnis seiner Neutralität bis Amerika um Schutz wandte, in England aber jetzt besteht, daß Amerika zu viel mit Mexiko zu tun hat, als daß es Holland künftig beizubringen zu können. (Brkt. 3.)

Casement.

Amsterdam, 1. Juli. Der „Nieuwe Rotterdammer“ meldet aus London, daß der amerikanische Rechtsanwalt Doble, der Casement verteidigte, in die Verurteilung wurde, bis die Verurteilung die Casement wurde in der Verurteilung im Gefängnis von Pentonville für zum Tode Verurteilte im Gefängnis von Pentonville. Doble durfte er seinen Rechtsbeistand sprechen. Doble stimmte und optimistisch.

Italienischer Dampfer und ein französischer Torpedojäger in der Adria versenkt.

Genova, 1. Juli. (Zinj. Bl.) Am 23. Juni wurde der untere Adria der Dampfer „Stadt Neapel“ ein ihn begleitender französischer Torpedojäger versenkt. Die Mannschaften wurden zum Überleben gerettet.

Die Frage der Kriegsziele

Die amtliche „Neue Korrespondenz“ in einem der die Politik Bismarcks behandelt. Es heißt da: „Für Preußen und das Deutsche Reich Schleswig-Dänemark, Kurland und Litauen, Lothringen erobert, aber auch oft genug die äußerste Vorsicht und Nachsicht, nach Königgrätz gegenüber Österreich, gegenüber Spanien in der Frage der Karolinen, gegenüber Amerika in der Samoafrage, besonders gegenüber Frankreich. Gewiß, nach Errichtung des Reichs war die wichtigste Aufgabe des großen inneren Ausbaus, die seine ganze Kraft in sich nahm. Das beweist aber doch zugleich, daß er die äußere Machterweiterung überordnete, er bald seine Kraft auf Kampf einstellte, bald war, so blieb immer der Kern seines Schaffens die Frage: Wie mache ich das deutsche Vaterland groß und stark? Eroberungen waren für ihn niemals ein Mittel zum Zweck. Wäre er nur Macht gewesen, so hätte er gewiß nicht manche günstige Gelegenheit für einen Präventivkrieg vorbegehen lassen, er hätte jederzeit abgelehnt, weil er die innere Arbeit der sittlichen Rechtfertigung beruht, nicht entgehen ließ. Deshalb hat er auch niemals die Annexion kleiner Völker erstrebt. Er wollte ein nationales Deutschland. Dazu bedurfte er zunächst einer Ausdehnung mit Österreich und die Erhebung Preußens zu einer Macht. Seine Annexionen in Europa erstreckten sich nur auf alte deutsche Lande, und man weiß, daß er an die Einverleibung der mehr französischen Provinzen heranging.“

(Nachrichten der Volkischen Tel.-Agentur.)

Bierverband droht der Schweiz die Blockade an.

Berlin, 2. Juli. Zum vorläufigen Abbruch der bierrechtlichen Verhandlungen mit dem Schweizer Bierverband meldet das Berliner Tageblatt: Der Bierverband lehnte jedes Entgegenkommen ab und hielt an seinem Standpunkt fest, die vermehrte Ausfuhr schweizerischer Güter nach Deutschland mit Blockade der Schweiz zu beantworten. Der Bierverband habe am 1. Juli Paris verlassen.

Ein Völkerschicksal ist in die Hand gelegt. Der Augenblick fordert den Entschluß. Die kühnen Waffens und Streiter. Er lautet: Da die feindlichen Linien sich gegenseitig den Angriff ablaufenden Booten in der sie umgebenen Düsternis wieder aus Sicht kommen, hält unser Flottenführer zunächst auf diese Düsternis und die schweren Einschlägen liegende Wiesbaden zu. Der Torpedoboot-Angriff auf die im NO gestrichelten Linie trifft auch auf feindliche Zerstörer, die unter dem kleinen Kreuzer nach Westen durchzubrechen. In dem sich entspannenden Artilleriekampf zerstört, darunter einer mit der Bezeichnung „Gros“, der kleine Kreuzer und Zerstörer werden schwer beschädigt. Unsere Flotte haben sich vor die Spitze unseres Gros gestellt. Der weitere Verlauf des Kampfes ist auf die aus der Düsternis auftauchende feindliche Linie, mit der wir abwechselnd in ein ungleiches sehr heftiges Feuer verwickelt werden. Ein in dieser Linie befindliches englisches Gros aus, in der Richtung auf das Gros her in Richtung der treibenden Wiesbaden. Der feindliche Panzerkreuzer der „Holländische“ und „Duke of Edinburgh“-Klasse gesteuert, wohl infolge des Düsternisses, überraschend auf unser Gros und auf das Gros. Von den kleinen Kreuzern durch Schiffe des Spitzengeschwaders einer anderen schwer beschädigt. Der Rest entkommt. Der feindliche Panzerkreuzer bricht unter schweren Beschädigungen. Defiance und Blad Prince werden nach dem Treffern herbeigerufenen Explosionen betwungen und sinken. Der Panzerkreuzer Warrior erbeutet noch die eigene Linie und muß später aufgeben.

Entwicklungen des dritten Abschnittes entwickeln sich in der Hauptphase. Der schwere Artilleriekampf zwischen der gepöhlten Front des feindlichen Gros und unseren Panzerkreuzern durch das vorderste

Ein schwedischer Amerika-Dampfer überfällig.

Kopenhagen, 2. Juli. Nach einer Meldung der Nationaltidende aus Stockholm fehlt von dem schwedischen Amerika-Dampfer „Stockholm“, der am 20. Juni mit 800 Reisenden New York verlassen hat, seitdem jede Nachricht. Das Schiff ist mit Funkentelegraphie ausgerüstet.

Die irischen Bischöfe zur Homerule-Frage.

Berlin, 3. Juli. Die irischen Bischöfe haben verschiedenen Blättern zufolge die englische Regierung wissen lassen, daß sie die irische Frage nicht als gelöst betrachten, solange Homerule nicht ganz Irland einschließlich Ulster umfasse. Eine Spaltung innerhalb der parlamentarischen Trennpartei werde aus diesen Gründen für unvermeidlich angesehen.

Die griechische Demobilmachung.

Paris, 3. Juli. Temps meldet aus Athen vom 30. Juni: Während des gestrigen Besuches des britischen Gesandten Elliot beim Ministerpräsidenten Jannis erklärte der Gesandte, daß die Vierverbandsmächte eine Verschleppung der Demobilisierung bis August nicht gern sehen würden, und schlug die Beendigung derselben bis Ende Juli vor. Jannis erklärte, daß dies nicht möglich sei, da nicht genügend Transportmittel zur Verfügung seien. Tags darauf teilte Elliot mit, die Vierverbandsmächte würden Griechenland die Demobilisierung erleichtern. Es wurde darauf eingewilligt, die letzten Truppen spätestens am 31. Juli zu entlassen. Möglicherweise soll die Demobilmachung schon am 18. Juli beendet sein. Die Neuwahlen würden im September stattfinden.

Saloniki, 3. Juli. Die Corriere della Sera meldet, daß die griechische Demobilisation auch in Mazedonien begonnen. Die Truppen werden von Saloniki aus verschifft. Griechische Polizeitruppen verbleiben noch in Saloniki. Der italienische Kreuzer „Piemonte“ ankert im Hafen von Saloniki.

Aus Provinz und Nachbargebieten.

Der Juli. Mehr noch, als in früheren Jahren, hoffen wir, daß die sprichwörtliche Juliglut diesmal nicht vergeblich auf sich warten lassen wird. Das reifende Getreide und die Kartoffeln haben jetzt trockenes heißes Wetter sehr notwendig. Auch für die Obsterte und für den Wein ist ein heißer Juli sehr erwünscht. Erfahrungsgemäß fällt die heißeste Zeit des Jahres in die Tage vom 10. Juli bis zum 10. August. Das Wetter pflegt in dieser Zeit nicht nur warm, sondern auch beständig zu sein; für Mittel- und Nordeuropa haben die Durchschnittsberechnungen der Meteorologen 12 sogenannte Sommerstage ergeben, die eine Tagestemperatur von mindestens 25 Grad im Schatten aufweisen.

Verordnung. Auf die in heutiger Kreisblattnummer veröffentlichte Verordnung betreffend das Verbot resp. Einschränkung des Gewerbebetriebes solcher Personen, die sich mit der Behandlung von Krankheiten, Leiden oder Körperschäden an Menschen befassen, ohne die entsprechende staatliche Anerkennung (Approbation) zu besitzen.

Laurenburg, 2. Juli. Das Eiserne Kreuz wurde dem Erschlageneristen August Messert von hier wegen Tapferkeit vor dem Feinde verliehen.

Hanenburg, 30. Juni. Umlaufenden Gerüchten gegenüber können wir nach Information an zuständiger Stelle

Geschwader von Schiff zu Schiff weiter fort, während das folgende Geschwader die nördlich stehende Queen Elizabeth-Division unter Feuer nimmt. Auf englischer Seite sind über 50 38 cm Geschütze und je etwa 120 34,3 und 30,5 cm Geschütze in voller Tätigkeit. An beiden Enden der englischen Hauptlinie, die sich aus drei Geschwadern zu je etwa 8 Schiffen, also ungefähr 24 Großkampfschiffen zusammenstellt, stehen schnelle Divisionen, auf dem nördlichen Flügel 3 Schlachtkreuzer des Invincible-Typs, auf dem südlichen 3 der eben fertiggestellten Royal-Sovereign-Klasse. Unsere Panzerkreuzer und der vordere Teil unserer Linie verschwinden zeitweise in Wasserfäulen und Sprengwolken. Aber auch beim Feinde wird gute Wirkung beobachtet. Auf unseren Schiffen kommen alle Waffen zum Tragen. Besonders zwischen 8 Uhr 20 Minuten und 8 Uhr 30 Minuten werden viele Treffer, zum Teil von mächtigen Stichflammenereignissen und Explosionen begleitet, deutlich gesehen. Von mehreren Stellen wird einwandfrei beobachtet, daß 8 Uhr 30 Minuten ein Schiff der Queen Elizabeth-Klasse unter ganz ähnlichen Symptomen in die Luft fliegt wie vorher Queen Mary. Ferner sinkt in dieser Phase der Schlachtkreuzer Invincible schwer getroffen in die Tiefe. Ein Schiff der Iron Duke-Klasse hat schon vorher einen Torpedotreffer erhalten, eins der Queen Elizabeth-Klasse ist anscheinend in die Rudereinrichtung getroffen, es fährt einen Kreis und seine Artillerie schweigt. Auf unserer Seite vermag von 8 Uhr 45 Minuten an der Panzerkreuzer Lützow seinen Platz in der Linie nicht mehr zu behaupten. Nach wenigstens 15 schweren Treffern muß er halbt vermieden, bleibt aber bewegungs- und schwimmfähig und zieht sich aus dem Gefecht. Der Befehlshaber der Aufklärungsstreitkräfte Vizeadmiral Hipper schiffet sich in schwerem Feuer an Bord eines Torpedoboots auf einen anderen Panzerkreuzer um. Etwa um diese Zeit werden Teile unserer Flottille auf das feindliche Gros zum Angriff gebracht und kommen gut zu Schuß. Detonationen werden gehört. Eine Flottille verliert eines ihrer Boote durch schweren Treffer. Ein feindlicher Zerstörer wird, durch einen Torpedo getroffen, sinkend gesehen.

(Fortsetzung folgt.)

feststellen, daß in der Stadt Hagenburg insgesamt 9 Fälle von Bodenerkrankungen vorgekommen sind, die alle auf Ansteckung durch ein und denselben Erkrankungsfall zurückgeführt werden müssen. Durchweg ist der Verlauf der Erkrankungen ein leichter. Es ist nur bei einem noch ungeimpften Kinde der Tod eingetreten; die anderen Erkrankten befinden sich ausnahmslos im Stadium der Genesung. Seit 4 Tagen ist kein neuer Erkrankungsfall gemeldet.

Hagenburg, 29. Juni. Die Bodenseuche tritt nun auch in der Umgebung auf. Am 24. wurde eine Frau aus Oberhattert der hiesigen Seuchenstation zugeführt, der Zustand dieser Frau ist bedenklich. Auch in hiesiger Stadt wurden weitere Bodenerkrankungen festgestellt.

Höchst a. M., 1. Juli. Die Mitglieder des Aufsichtsrates der Farbwerke vorm. Meister, Lucius und Brüning haben für den Kreis und die Stadt Höchst eine Kriegshilfskassa im Betrage von 515000 Mark errichtet. Weitere 100000 Mark überwies die Firma der Nationalkassa für die Hinterbliebenen der im Kriege gefallenen Soldaten.

Limburg, 2. Juli. Auf Veranlassung der Handwerkskammer Wiesbaden fand heute vormittag im Schiller-Saal der Alten Post hier eine Versammlung selbstständiger Schlossermeister des Handwerkskammerbezirks statt. Es waren Teilnehmer aus den Kreisen Limburg, Unterlahn, Unterwesterwald, Oberwesterwald, Westerburg, Dill und Biedenkopf erschienen. Den Vorsitz führte Handwerkskammerpräsident Schröder-Wiesbaden. Zweck der Versammlung war, eine Vieserungsgenossenschaft zu gründen, die in erster Linie bei Vergebung von Vieserlieferungen die Verteilung an die Mitglieder bewerkstelligen soll, aber auch in Friedenszeiten soll die genossenschaftliche Organisation die Beschaffung größerer Aufträge ermöglichen. Schulinspektor Kern-Wiesbaden legte in längerer Ausführungen die Notwendigkeit einer Gründung klar und verlas die Statuten, die von der Versammlung genehmigt wurden. Der Geschäftsanteil beträgt 100 Mark, die erste Anzahlung wurde auf 10 Mark festgesetzt, während der Rest in vierteljährlichen Raten zu 25 Mark zu zahlen ist. Die Haftsumme ist mit 300 Mark bemessen. Ein Mitglied kann nicht mehr als 5 Geschäftsanteile erwerben. Als Sitz des Genossenschaftsvorstandes wurde Biedenkopf bestimmt. Der Vorstand setzt sich zusammen aus den Herren Schlossermeister Banß (geschäftsführender Vorsitzender) und Kleinhenn (stellv. Vorsitzender) aus Biedenkopf, Winter (Vorsitz) aus Montabaur. In den Aufsichtsrat wurden gewählt die Herren Schlossermeister König-Dillenburg, Holler-Bad Ems, Bernbach-Camberg, Zipp-Vöhringen, Heuser-Kreuzhausen. Die Vieserungsgenossenschaft beginnt ihre Tätigkeit am 15. Juli.

Aus Bad Ems und Umgegend.

Bad Ems, den 3. Juli 1916

Vom Tage. Die beiden ersten Julitage, die uns erfreulicherweise die langersehnte Wärme und trockene Vieserung brachten, standen im Zeichen der Wohltätigkeit. Es galt, für unsere Kriegs- und Zivilgefangenen in Feindesland zu sammeln. Den jungen Damen und Feldgrauen, die sich in den Dienst der Sache gestellt hatten, war bereits ein schöner Erfolg beschieden, beträgt doch das bisherige Ergebnis der Hausammlung etwa 3000 Mark, ein schönes Zeichen der Opferfreudigkeit unserer Einwohnerschaft und der Burgäste. Die Sammlungen werden heute fortgesetzt.

Das Eiserne Kreuz. Das Eiserne Kreuz erhielt der Unteroffizier Ph. Ludwig, Sohn des verstorbenen Eisenbahnbeamten Ph. Ludwig von hier.

Wagner-Abend Hensel-Dillmann. „Klingende Bilder“ dem Hörer vor Augen zu führen, „durch Steigerung des feinsten und dramatischen Inhalts des Spieles, durch Vereinerung des Klangbildes und Auffuchen neuer Tonfarben und Tonfarbenmischungen“ ist die Absicht der beiden Künstler. Richard Wagner hat Vorgänge in der Natur wie in der menschlichen Seele in wunderbaren Tongemälden geschildert. Was Alexander Dillmanns einzigartiges, von jedem Pianistentum fernes Spiel gibt, sind gewissermaßen nach dem Vorbild dieser Gemälde freigeschaffene Klavierstücke, selbständige künstlerische Nachschöpfungen mit der dramatischen Kraft der lebendigen Bühne und mit Tonwirkungen erstaunlicher Instrumentalmöglichkeit. In diese Tonbilder strömt Heinrich Hensels fester Helmentenor, die frische sonnige, durch Badreuth geklärte Art seines Vortrags, die dem Hörer mit geschlossenen Augen in manche Wehestunde eines Bühnenabends zurückführt. Wie Hensel-Dillmann diese große Aufgabe lösen, darüber herrscht nur eine Stimme. Dem dankbaren Hörer ihrer hehren Kunst bleibt für immer die Erinnerung an wunderbare Stunden.

Personalien. Der Charakter als Geheimrat ist Herr Amtsgerichtsrat Stoehr verliehen worden.

Ag. Kurtheater. Ein theatralisches Ereignis ersten Ranges bringt uns der morgige Dienstag in einer Aufführung des „Barbiers von Sevilla“ mit Hauptkräften des Frankfurter Opernhauses. Ein Blick auf den Theaterzettel beweist, daß wir es mit einer allerersten Besetzung des ewig jungen Werkes zu tun haben. Besonders wird die entzückende Rosine Fr. Heine begrüßt werden. Es ist dringend zu wünschen, daß ein ausverkauft Haus die großstädtischen Kräfte willkommen heißt, damit es Herrn Direktor Steingötter noch öfter ermöglicht wird, solche hervorragende Aufführungen zu veranstalten.

Aus Diez und Umgegend.

Diez, den 3. Juli 1916

Localgewerbeverein. Dienstag, den 4. Juli, abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung. Vornahme von Ersatzwahlen.

Die Diebstähle von Treibern, die sich bekanntlich als Sohlleder gut eignen, sind in letzter Zeit sehr häufig. Dieser Tage wurden auf dem Schärenfeld Kalkwerk „Rote Erbe“ bei Freiende mehrere Treiber entwendet. Die Täter dürften nur mit den örtlichen Verhältnissen vertraute Personen sein.

Verantwortlich für die Schriftleitung: P. Lange, Bad Ems.

Bekanntmachung.

Diejenigen Familien, die am Samstag, den 1. Juli d. Js. Fleisch auf die Bezugsscheine nicht erhalten haben, werden hiermit aufgefordert, sich am Dienstag, den 4. ds. Mts., vormittags auf dem Rathaus — Rathausaal — zu melden; sie werden in der laufenden Woche eine besondere Menge Menge Fleisch zugewiesen bekommen. Bei der Anmeldung sind die Lebensmittels-Bezugsscheine vorzulegen.

Bad Ems, den 3. Juli 1916.

Der Magistrat.

Verkauf von Leberwurst.

Heute Montag von 3—5 Uhr nachmittags wird im städt. Schlachthof Leberwurst verkauft.
1 Pfd. Dose M. 2.85.

Bad Ems, den 3. Juli 1916.

Der Magistrat.

Betr. Futtermittel.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung der Kaufm. Geschäftsstelle des Kreislandwirtschaftl. Unterrichtsvereins zu Diez im Kreisblatt werden Bestellungen von Hackselmehl, Futter, Schnitzel, Griebenfuchen, Olivenrückstände u. Schweine-mastfutter im Rathaus — Stadtschreiberamt — bis Dienstag, den 4. Juli d. Js. entgegengenommen.

Bad Ems, den 3. Juli 1916.

Der Magistrat.

Ehrenfeldhüter.

Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß auch in diesem Jahre mehrere Herren zu Ehrenfeldhütern gewählt worden sind, und daß die Gewählten zu allen dienstlichen Berrichtungen in derselben Weise wie die Feldhüter befugt sind und daher jede Feldpolizeiübertretung zur Anzeige bringen werden.

Bad Ems, den 30. Juni 1916.

Der Magistrat.

Einnachzucker.

Diejenigen Personen, die Einmachzucker nötig haben, werden hiermit aufgefordert, ihren Bedarf bis zum 3. Juli d. Js. im Rathaus — Rathausaal — anzumelden. Familien, die bereits genügenden Vorrat haben, werden ersucht, von einer Anmeldung Abstand zu nehmen, da uns keine so großen Mengen zur Verfügung stehen, daß allen Anforderungen entsprochen werden kann. Bei der Anmeldung sind vorhandene Vorräte gewissenhaft anzugeben. Wir behalten uns vor, ev. Revisionen über vorhandene Bestände vorzunehmen.

Bad Ems, den 28. Juni 1916.

Der Magistrat.

Berjorgung mit Torfstreu.

Die Landwirte werden darauf hingewiesen, daß bei jezt erfolgter Bestellung von Torfstreu diese pünktlich zum Versand gebracht werden kann, während dies im Herbst auf Schwierigkeiten stoßen wird. Nach Mitteilung der „Verzugsvereinigung der Deutschen Landwirte in Berlin“ steht augenblicklich auch ausländische Torfstreu reichlich zur Verfügung, während dies im Herbst voraussichtlich nicht der Fall sein werde. Um den Bedarf der hiesigen Landwirte kennen zu lernen, ersuchen wir, etwaige Bestellungen auf Torfstreu bis Mittwoch, den 5. Juli d. Js., vormittags 11 Uhr im Rathaus anzubringen.

Bad Ems, den 26. Juni 1916.

Der Magistrat.

Versteigerung.

Dienstag, 4. Juli, nachmittags 3 Uhr sollen im Rathaushof zu Bad Ems 1 Schreibsekretär, 1 Bür. Kleiderschrank u. 1 Waschkommode zwangsweise versteigert werden.

Bad Ems, 3. Juli 1916.

Reichthofer, Bolls-Beamter

Geschäftszweige

des

Vorschuss-Vereins zu Diez

e. G. m. u. H.

Bankgeschäft — Sparkasse.

Giro-Conto bei der Reichsbank u. Dresdner Bank, Frankfurt a. M.
Postcheck-Conto Nr. 3271 Frankfurt a. M.

1. Für Mitglieder u. Nichtmitglieder.

Führung provisionsfreier Check-Conten.
Annahme von Spareinlagen von M. 5 an in unbegrenzter Höhe zu 3 3/4 % u. von M. 100 an auf 12 monatl. Kündigung zu 4 % bei täglicher Verzinsung.
Annahme von Kapitalien auf Kündigung gegen Ausgabe von Schuldscheinen.
Ausgabe von Heimsparkassen.

2. Für Mitglieder.

Gewährung von Vorschüssen gegen Bürgschaft, Deponierung kursfähiger Effekten u. Sicherungshypotheken.
Gewährung von Darlehen gegen Hypothek.
Uebnahme von Gütersteuergeldern.
Eröffnung von Contis in laufender Rechnung mit und ohne Credit, provisionsfreier Ueberweisungs- u. Checkverkehr.
Gewährung von Cautions-Crediten.
Diskontierung von Geschäftswechseln.
Einziehung von Wechseln, Checks und Coupons.
An- u. Verkauf von Wertpapieren und Besorgung aller sonstigen Effektengeschäfte.
Vermietung von Schrankfächern zur Aufbewahrung von Wertsachen in unserem feuer- u. diebessicheren Tresor unter Selbstverschluss des Mieters. (9190)

EINMALIGER

Kammersänger Heinrich

Alexander

Wagner-Abend

Donnerstag, den 6. Juli,
abends 8 1/4 Uhr

im Kursaal zu Bad Ems.

Karten zu M 4, 3, 2 u. 1 bei Verwalter

Bailly im Kursaal.

Im Vorverkauf zu ermässigten Preisen.

Hensel-Dillmann

1. Aus dem Parsifal; Vorspiel u. Glockenszenen. 2. Aus dem Parsifal: „Wolke taugt“ u. Schlussszene. 3. Walküre: Siegmunds Liebeslied. 4. Tristan und Isolde: Liebestod. 5. Siegfried: Schmiedelieder. 6. Rheingold: Götterdämmerung. 7. Lohengrin: Weissagung Lohengrins vom Rhein. 8. Walküre: Wotans Abschied u. Feuerzauber. 9. Meistersinger: Walthers Preislied.



Im Kampfe fürs Vaterland fiel am 16. Juni mein lieber Sohn,
unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Willy Wœlbert

Unteroffizier im Reserve-Inf.-Regt. Nr. 221.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Albert Wœlbert Wwe.

Bad Ems, Wiesbaden, Frankfurt a. M., den 3. Juli 1916.

(9755)

Danksagung.

Für die uns beim Hinscheiden unseres geliebten Entschlafenen bewiesene wohlthuende Teilnahme danken wir herzlichst.

Familie Reifert.

Bad Ems, den 3. Juli 1916.

(9764)

Danksagung.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer guten Mutter

Frau Rudolf Sander

geb. Stendebach

sagen herzlichen Dank

die trauernden Hinterbliebenen
sowie Familie Karl Stendebach.

Coblenz-Moselweiß u. Bad Ems, 3. Juli 1916.

(9764)

Bekanntmachung.

Mit der Eröffnung der Kriegsküche am 10. Juli geht die Lebensmittelfelle des Roten Kreuzes ein. Diejenigen Familien, die bisher vom Roten Kreuz mit Lebensmitteln versorgt wurden erhalten in der Folge die Speisen in der Kriegsküche zu dem ermässigten Preise von 20 Pfg. die Portion, dies jedoch nur gegen Vorzeigung einer Ausweiskarte, die die betreffenden Familien von Donnerstag, den 6. Juli ab auf dem Polizeibüro in Empfang nehmen wollen.

Diez, den 1. Juli 1916.

Der Bürgermeister.
J. B. Drl.

Bekanntmachung.

Um den Beamten eine möglichst ungestörte Erledigung ihrer umfangreichen Arbeiten zu ermöglichen, werden die Bürostunden im Rathaus von Montag, den 26. Juni ab für das Publikum auf 8 bis 12 Uhr vorm. festgesetzt. Das Publikum wird gebeten dies zu beachten und nur in dringenden Fällen die Beamten in den Nachmittagsstunden in Anspruch zu nehmen.

Diez, den 23. Juni 1916.

Der Magistrat.
J. B. Drl.

Kgl. Kurtheater Bad Ems

Direktion: Hermann Stieglitz.

Dienstag, den 4. Juli 1916

Gastspiel von

Mitgliedern des Frankfurter Opern-

Der Barbier von Sevilla

Komische Oper in 3 Aufzügen von G. Rossini

Julius Goebel & Hofphotograf

empfiehlt sein Atelier für

Gegründ. 1888 künstlerische Photographie.

Jetzt Villenstraße 6. BAD EMS. Neben dem

Landschafts-, Architektur-, Freilicht- u. Heimats-

Postkarten-Aufnahmen.

Entwickeln u. Drucken v. Filmen u. Platten für

Vergrößerungen. ::

Gustav Adolf-Frauenverein, Diez

Für die Sammlung gingen ferner ein aus:
Frau Gabriel von Frau Benig 1 M., durch Fr. von derf. 1 M., von Fr. A. Pfeiffer 3 M., durch Fr. Buhl von Ung. 3 M., Fr. Th. Dhl 2 M., Fr. A. von Fr. Fröhlich und Fr. A. Buhl je 1 M., durch Schmidt von Fr. J. Th., Fr. J. M. und Fr. 1 M., von Fr. L. M. 2 M., Fr. G. R. 1 M., W. M. 50 Pfg., durch Fr. Veterinärarzt Werner merzienrat Schaefer 5 M., Ung. 3 M., durch Buhl von Fr. Thomas 3 M., aus Horhausen Apotheker Zimmermann-Holzappel von Fr. 1 M.

Den Empfang dieser Gaben bestätigt dankend

Der Verein

Erntefestliche

große Posten, in Friedensware auf Lager.

Jacob Landau,

Junges gebildetes Fräulein sucht

Stellung als

Kassiererin

in bestem Kassier. Offerten unter K. 334 an die Annoncen-Expedition Emil Schellmann, M. Gladbach, erbeten. (9761)

Junges gebildetes Fräulein sucht

Stellung zum

Bedienen der Gäste

in bestem Kassier. Offerten unter T. 355 an die Annoncen-Expedition Emil Schellmann, M. Gladbach, erbeten. (9761)

Küchenmädchen

fortgesetzt. (9766)

Hotel Schützenhof, Bad Ems.

Einige Mädchen

oder Frauen für leichte Arbeit

gesucht. (9768)

Chem. Fabrik Dr. Trost Nachf.

Bad Ems. (9768)

Mädchen

für Haus- u. Zimmerarbeit und

Stundenmädchen (9762)

für bald gesucht. Frau Kund, Bad Ems,

Braunacherstr., Haus Gastein.

Codes-Apparat

Gott dem Herrn

fallen, unter dem

Marie

im Alter von 3

zu ruhigen

In tiefem Schmerz

Heinr. Böder u.

Quelle, geb. W.

Bad Ems, 3. Juli

Die Beerdigung

am Dienstag, den

nachm. 5 Uhr

haupte aus.

Kaffee-Club

sehr feine Misch-

9 Pfund Inhalt

M. 14,35

Reinhard

Hamburg, Ems

Johannies

Markt Carl

9665) Bahnstr. 30, Ems